

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT

MONATSBLATT

JUNI 2019



GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN DER FRIEDENSKIRCHE und an anderen Orten wie genannt

2. Juni	11.00 Uhr	gemeinsamer französisch-deutscher Gottesdienst
<i>Exaudi</i>		auf dem protestantischen Friedhof in Sodeko, Damaskus Street
4. Juni	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>		
9. Juni	10.30 Uhr	gemeinsamer arabisch-deutsch-französischer Pfingstgottesdienst
<i>Pfingsten</i>		in der National Evangelical Church in Rabieh, mit Abendmahl
11. Juni	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>		
16. Juni	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Festtag der Dreieinigkeit Gottes
<i>Trinitatis</i>		
18. Juni	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>		
23. Juni	11.00 Uhr	Gottesdienst
<i>1. So. n. Trin.</i>		
25. Juni	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>		
30. Juni	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
<i>2. So. n. Trin.</i>		



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

Pfingsten – „Pentekoste“: „50“ Tage. 50 Tage nach Ostern in Zweifel und Angst: verriegelte Türen, verschlossene Herzen. Dann geschieht das Unfassliche, wie es uns die Apostelgeschichte beschreibt: da werden plötzlich Fenster aufgestoßen, da durchbricht der Wind das Schweigen, da erfasst der Geist die zwölf.

Begeisterung! - Begeisterung ist ansteckend: da lodern die Flammen auf ihren Zungen, da öffnen sich Herz und Mund, da erzählen sie von den wunderbaren Taten Gottes in vielerlei Sprachen und werden verstanden, finden Glauben. Vertrauen unter den Menschen wächst, Vertrauen zu Gott, Vertrauen auf das Heil in Christus, Vertrauen in das Leben.

Und die Kirche ist geboren aus dem Feuer des Geistes Gottes. Ob das das Wunder ist? Wunderbarer ist, dass auch wir heute sie erzählen hören von den wunderbaren Taten unseres Gottes. Und Vertrauen wächst, Vertrauen zu Gott, Vertrauen auf das Heil in Christus, Vertrauen in das Leben. Dass da einer für uns ist und nichts uns je von ihm trennen kann, nichts Hohes, nichts Tiefes, kein Glück und kein Leiden, weder Leben noch Tod.

Und die Kirche wird von neuem geboren, Gemeinschaft des Glaubens wird, sie ist da, sie bleibt für alle Zeit, wächst dem ewigen Reich entgegen. - Gottes Geist kennt keine Grenzen, die Begeisterung kein Ende. Das ist Pfingsten. Es geschieht - heute wie einst!
„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

GEBET

Der du größer und weiter bist,
als unsere Herzen sein können,
Schöpfer Geist,
führe uns
über uns hinaus
in die Weite des Glaubens
durch Jesus Christus.



Foto: Jürgen Henning „Sonnenuntergang bei Rauoueh“

RÜCKBLICK

Unser Frühlingsbasar, der „Spring Market“

Eine schöne Stimmung war zu spüren: Die Sonne schien am blauen Himmel, der erste wirkliche strahlende, warme Tag seit langem. Die Stände waren liebevoll aufgebaut, es waren Leute gekommen, man unterhielt sich, schaute, aß Kuchen, auch ein Würstchen, trank Kaffee, genehmigte sich ein Bier, die Kinder konnten malen und Blumentöpfe gestalten ... Aber verkauft wurde nicht viel. Weil Ramadan war? Vielleicht. Andere erklärten, dass allgemein das Geld nicht mehr so locker säße, die Leute zurückhaltender seien, sich nicht mehr so viel leisten könnten – Krisenstimmung auch zu so einem Ereignis. Beworben wurde unser Markt über alle möglichen üblichen Medien.

Auf der anderen Seite war der Erlös für unsere Gemeinde kaum geringer als im Vorjahr. Der Bücherverkauf - erstmals beim Frühlingsbasar nach Jörgs Vorschlag - erbrachte einiges; auch im Laden wurde verkauft; Sonja am Gemeindestand hatte sogar mehr Einnahmen gehabt als im vergangenen Jahr und Rosemaries Kartoffelsalat, Sauerkraut, Würstchen und Frikadellen, waren begehrt wie nie. Alles in allem fand ich: es war doch ein schöner Tag. Vielleicht achten wir nächstes Jahr darauf, dass wir den Spring Market nicht mehr im Ramadan ansetzen, vielleicht wird's ein Pfingstmarkt, und es gibt neue Ideen zur Steigerung der Attraktivität. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit vorbereitet und mitgearbeitet haben!!!

Jürgen Henning



Dreimal hoher Besuch aus Deutschland



Parlamentarier diskutieren mit Gemeindegliedern

Die Beiruter deutschsprachige Gemeinde ist nicht nur ein „Stück Heimat in der Fremde“ für Expatriierte, Entsandte und Reisende, sondern sie hat auch eine wichtige Brückenfunktion zwischen der eigenen Kultur und der Kultur des Gastlandes, sowie zwischen unserer Kirche und anderen Religionsgemeinschaften (von denen es im Libanon derzeit 18 gibt). Für die „Parlamentariergruppe arabischsprachige Staaten des Nahen und Mittleren Ostens“ des Deutschen Bundestages war diese exponierte Situation der Gemeinde Grund, mit uns das Gespräch über die religiöse Situation im Libanon zu suchen. Vier Abgeordnete

des Bundestages - Michael Hennrich (CDU/CSU), Ulrich Oehme (AfD), Mahmut Özdemir (SPD), und Kathrin Vogler (Die Linke) – waren auf Delegationsreise, um sich über die aktuelle Lage im Libanon direkt vor Ort zu informieren. In der Gemeinde trafen sie am 29. April mit Pfarrer Henning und Gemeindegliedern zusammen, die von ihren jahrelangen Erfahrungen mit Kirche und Religion im Land berichteten: Dagmar, die bereits seit den 60er Jahren im Land lebt, erklärte, dass Religion im täglichen Leben der Libanesen in Zeiten vor dem Bürgerkrieg keine Rolle gespielt habe, so dass man damals nicht mal wusste, welcher Konfession Freunde und Kollegen angehörten. Religion war eher Privatsache. Heute allerdings sei Religion in der gesamten Gesellschaft und auch bei eher säkularen jungen Menschen sehr präsent. Sascha berichtete, dass er noch nie zuvor in seinem Leben so viel über Religion mit gleichaltrigen Millennials gesprochen habe, wie hier im Libanon. Obschon das Land vielerorts sehr modern und aufgeklärt wirke, vor allem verglichen mit anderen Staaten im Nahen und Mittleren Osten, sei Religiosität sehr stark. Einige Gesprächsteilnehmer bemerkten, dass Religion vor allem auch ein Mittel sei, um sich bewusst oder unbewusst gegen ‚Andere‘ abzugrenzen. In einem solchen Umfeld sei interreligiöser Dialog eher selten, wie Pfarrer Henning berichtete. Das betreffe zwar nicht die Zusammenarbeit der protestantischen Gemeinden, die sehr gut funktioniere, aber den muslimisch-christlichen Dialog und auch die Gesprächsbereitschaft zwischen unterschiedlichen christlichen Konfessionen. Dialog hänge davon ab, ob man das Glück hat, einen Imam oder Priester zu kennen, der offen dafür ist. Auf solch einer persönlichen Ebene seien, laut Pfarrer Henning, wunderbare Begegnungen möglich. Auf der anderen Seite gibt es aber das „Middle East Council of Churches“, in dem die Kooperation sehr gut ist. Dieser nationale ökumenische Kirchenrat ist der einzige in der Welt, in welchem die Katholische Kirche Vollmitglied ist. Dennoch sei der interreligiöse Dialog als Sache der Religionsgemeinschaften in der Libanesischen Gesellschaft eher die Ausnahme. Wie die Gesprächsteilnehmerinnen berichteten, verlaufen die Grenzen nach wie vor in den Köpfen vieler, auch junger, Menschen: so gibt es viele Christen aus dem Osten Beiruts, die selten in den muslimisch dominierten Westteil der Stadt reisen. Ähnlich wie viele Berliner, die nach Jahrzehnten der Wiedervereinigung immer noch wissen, wo die Mauer früher verlief und wann sie sich im ehemaligen Ost-oder Westberlin befinden, ist vielen Libanesen die Demarkationslinie, die im Bürgerkrieg zwischen christlichen und muslimischen Gebieten verlief, weiterhin in den Köpfen präsent. Manch einer fühlt sich nicht „wohl“ in seiner Haut, wenn er im ehemals „feindlichen“ Gebiet ist. Die Diskussion mit der Bundestagsdelegation war sehr anregend und dauerte weit länger als die angesetzten 60 Minuten. Am Ende der Runde griff Delegationsleiter Hennrich ein Libanesisches Sprichwort auf, das zeigt, wie schwierig es ist, dieses kulturell vielfältige, komplexe und bisweilen widersprüchliche Land zu begreifen: »Wer glaubt, er habe den Libanon verstanden, dem hat man ihn nicht richtig erklärt.«



Predigt von Pfarrer Gräbe

Am Sonntag, den 12. Mai besuchte uns Pfarrer Uwe Gräbe, der von 2006 bis 2012 Propst der Jerusalemer Erlösergemeinde war und seit 2012 Geschäftsführer des Evangelischen Vereins für die Schneller-Schulen (EVS) ist - eines Mitgliedswerkes der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) mit Sitz in Stuttgart. Der Verein unterstützt die Schneller-Schulen in der Region, u.a. auch die Schule in Qirbet Kanafar in der West Beqaa, die geleitet wird von Reverend George Haddad, und mit der unsere Gemeinde in regem Austausch steht (in den Mitteilungen von März 2019 können Sie weitere Informationen über die Schule in einem interessanten Artikel von Samuel Reiser finden). Wenn er auf Dienstreise im Libanon ist und es sein Terminkalender zulässt, nimmt Uwe Gräbe stets an den Gottesdiensten unserer Gemeinde teil. Diesmal, am dritten Sonntag nach Ostern („Jubilate“), hat Pfarrer Gräbe auch zum ersten Mal in der Friedenskirche eine Predigt gehalten: ein Lob auf die Weis-

heit, die für ihn mehr eine Weisheit des Herzens ist als eine des Verstandes und die sich nicht unbedingt durch gebildete Klugheit ausdrückt. Er erzählte uns ein wunderbares Beispiel für solche Herzensweisheit aus einer syrischen Schule: Dort gibt es das Kind Noura, mit dem niemand spielen wollte, weil es so penetrant nach Kuhstall stank, denn Nouras Familie, die aus Idlib geflohen war und nun in Wadi Nasara (dem Tal der Christen) lebte, war notdürftig in einem Kuhstall untergebracht. Aufgrund ihres strengen Geruchs wurde Noura von den meisten Kindern gehänselt und gemieden. Der zuständige evangelische Pfarrer beschloss jedoch, dass Noura im Krippenspiel der Schule die Jungfrau Maria darstellen sollte, denn schließlich habe es im Stall zu Bethlehem, als Jesus zwischen allerlei Tieren das Licht der Welt erblickte, genauso streng gerochen, wie in Nouras provisorischer Kuhstallunterkunft. Und wenn Noura nach Kuhstall stinkt, dann ähnelt sie damit doch der Jungfrau Maria, was schließlich eine große Auszeichnung sei. Die anderen Schulkinder teilten nicht unbedingt die Ansicht ihres Pfarrers und es entbrannte eine Diskussion, ob die Jungfrau Maria nach Rosenwasser oder nun wirklich nach Stall gerochen habe, aber im Kern hat der weise Pfarrer mit seiner Entscheidung, Noura zur Mutter Jesu im Krippenspiel zu machen, einen Menschen vom Rande der Gesellschaft - ein stinkendes Flüchtlingskind - in den Mittelpunkt der christlichen Gemeinschaft gerückt und ihm so erlaubt wie die heilige Maria zu sein. Dieses Bildnis in der Predigt hat auch unsere Kirchgänger am Sonntag noch eine Weile beschäftigt. Es war einerseits lustig und hat uns andererseits daran erinnert, dass die Schwachen und Marginalisierten eigentlich in das Zentrum unserer christlichen Gemeinschaft berufen sind, und dass auch wir als Gemeinde gut daran tun „bleibend Unterschiedliches“ zuzulassen und anzunehmen. Wir bedanken uns sehr bei Pfarrer Gräbe für seine lebensnahe Predigt und hoffen ihn bald wieder in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen.



Oberkirchenrat Pühn in unserer Gemeinde

Ein weiterer hoher Gast hat der Predigt lauschen dürfen: Unser Nahostreferent Oberkirchenrat Martin Pühn von der EKD, der sich unvorhergesehen länger in unserer Gemeinde aufhielt, weil eine vorgesehene Reise nach Syrien zur Begegnung mit ökumenischen Partnern wegen des erneuten Ausbruchs der Kämpfe nicht stattfinden konnte. Er nutzte seinen Aufenthalt u.a. zu einer außerplanmäßigen kleinen



„Visitation“, half beim Spring Market mit und äußerte sich am Ende sehr positiv über unser reges Gemeindeleben, den Mitgliederbestand und die finanzielle Situation unserer Gemeinde. Dennoch sollten Bemühungen verstärkt werden, neue Mitglieder etwa aus dem Kreis der Entsandten zu werben, da bei

einem Absinken der Gemeindegliederzahl auf eine bestimmte Untergrenze die Entsendung eines Pfarrers nicht mehr gerechtfertigt erscheint, selbst wenn die finanzielle Situation der Gemeinde dies durchaus noch zuließe. Die schöne Atmosphäre der Kirche und die altersmäßige Zusammensetzung der Gottesdienstteilnehmenden, zu denen erfreulicherweise auch zahlreiche Männer gehörten, nahm er am Ende als besonderen Eindruck mit. „Von solcher Mischung können die meisten Gemeinden in Deutschland nur träumen“.

Dr. Bettina Bastian

Frühlingsbowle

Während der Nahostkonferenz in Kairo fiel den andern im Laufe meines Gemeindeberichtes auf, dass ich da immer wieder auch vom Feiern erzählte, und sie meinten, wir müssten ja ein geselliges Häuflein sein, besonders, wenn wir auf unserer Dachterrasse zusammenkommen: „Frühlingsbowle“, „Sommerbowle“, „Herbstbowle“, „Glühweinprobe“! Unsere Dachterrasse ist ja auch etwas ganz Besonderes mit dem Blick über die Skyline Hamras auf der einen Seite und auf der anderen über den Leuchtturm hin zum Meer – selbst die vorbeifliegenden Jets gehören zu dieser besonderen Atmosphäre.

Am Freitag, d. 17. Mai war es dann wieder so weit: „Frühlingsbowle“ – ich hatte dazu eine Erdbeerbowle gebraut und für die, die noch wieder mit dem Auto heimfahren mussten oder dem Alkohole nicht so zusprechen mochten, dazu auch eine alkoholfreie Version. Andere brachten leckeres zum Essen mit. Und es kam tatsächlich wieder eine fröhliche Runde zusammen.

Darunter diesmal ganz besondere Gäste: Erika Heleihel mit ihren Töchtern Corine und Claudia, die auf vergangenen Pfaden wandelnd miteinander den Libanon besuchten: Die Familie lebte in den 60er und 70er Jahren bis zum Bürgerkrieg in Beirut und übersiedelte dann nach Deutschland. Corine war die Freundin von Heike Mardirians Schwester. Was für ein Wiedersehen nach 40 Jahren!

Die „Bowlen“ auf unserer Dachterrasse – geselliges Beisammensein, Begegnung, Erzählen, Lachen, Essen und Trinken – und ja, auch die berühmt berüchtigte „Bowle“ genießen, wie sie in den in den „Sixties“ Mode war. Wir lassen sie aufleben, immer wieder einmal. Und ward Ihr noch nicht dabei: Wie wär’s das nächste Mal? – Sommerbowle! Der genaue Termin steht noch nicht fest. Eine Einladung kommt dann rechtzeitig wieder über den E-Mail-Verteiler.

Jürgen Henning



THEMA

Auf dem Weg der Begegnung mit Gott - Liturgie - der evangelische Gottesdienst D

Teil 3: „Abendmahl / Mahlfeier“

(Abendmahlslied oder Musik)

Danksagung oder „Präfation“

L: Der Herr sei mit euch G: und mit dei - nem
Gei - ste L: Er - he - bet eu - re Her - zen.
G: Wir er - he - ben sie zum Herrn.
L: Las - set uns dan - ken dem Herrn, un - serm
Gott. G: Das ist wür - dig und recht.

Danksagungsgebet

Teil 3: „Abendmahl / Mahlfeier“ ist im Grunde ein einziges großes Lob und Dankgebet, weshalb das Abendmahl auch „Eucharistie“, zu Deutsch: „Danksagung“ genannt wird. Es beginnt mit dem alten Wechselgesang: - **Segensgruß** - „**Erhebet eure Herzen**“ - d.h. mit allen Sinnen und Gedanken wollen wir nun ganz bei Gott sein - „**denn das ist würdig und recht**“ - d.h. diesem hohen Augenblick angemessen. Das folgende große „**Danksagungsgebet**“ (lat. „**Präfation**“), das zumeist feierlich vom Liturgen/von der Liturgin gesungen wird, um die „Heiligkeit“ dieser dem Alltäglichen enthobenen Handlung zu betonen, gehört mit dieser Einleitung zu den ältesten Stücken der Liturgie (2. Jh. n.Chr.).

Im „**Danksagungsgebet**“ wird Gott gelobt für die Erlösung in Christus und das Heil, gedankt für die Vergebung und das Leben, seine gute Gabe, die er uns im Abendmahl schenkt.

Heilig, heilig“ / „Sanctus

Hei - lig, hei - lig, hei - lig, ist Gott, der Her - re Ze -
ba - oth: voll sind Him - mel und Er - de sei - ner Herr -
lich - keit. Ho - si - an - na in der Hö - he. Ge - lo - bet
sei, der da kommt im Na - men des Her - ren, Ho - si -
an - na in der Hö - he.

Das Gebet mündet in den Lobgesang, das „**Heilig, heilig**“ (lat. „**Sanctus**“), den die Gemeinde vereint mit allen Gläubigen „im Himmel, auf der Erde und unter der Erde - zu allen Zeiten und an allen Orten“ singt. Dieses Lob des heiligen Gottes soll anstecken, bis es einmal die ganze Welt singt. Der Gesang besteht aus zwei biblischen Zitaten: Dem von den Engeln um Gottes Thron gesungenen „Dreimalheilig“ aus Jesaja 6.3 und dem „Hosianna“ aus Matthäus 21.9, das die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem gesungen haben. Wie sie, so begrüßen wir Christus, der im Geheimnis des Abendmahls zu uns kommen will: „*Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!*“

Einsetzungsworte / Mahlgebet

Unser Herr Jesus Christus
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus:
Dieser Kelch ist das Neue Testament
(der neue Bund) in meinem Blut,
das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden;
solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Vaterunser

Die **Einsetzungsworte** Jesu werden über Brot und Wein gesprochen und ein Gebet, in das sie eingebunden sein können, sagt vor Gott aus, was Brot und Wein der Gemeinde nun sind: Zeichen seiner Liebe und Geheimnis der Gegenwart Jesu Christi. Wir erinnern uns an das Leiden und Sterben Jesu zu unserem Heil, wir preisen den Sieg seiner Auferstehung und bitten um den Heiligen Geist, der uns zum Glauben und zur Liebe führt.

Das **Vaterunser** (Matthäus 6.9 ff.) betet die Gemeinde an dieser Stelle wie ein Tischgebet: „Unser tägliches Brot gib uns heute“.

„Lamm Gottes“ / „Agnus dei“

1./2. G: Chri - ste, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt,
er - barm dich un - ser.

3. Chri - ste, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns dei-nen Frie-den. A - men.

In dem folgenden Lied „**Christe, du Lamm Gottes**“ (lat. „**Agnus dei**“) wird Christus angebetet, der in den Zeichen von Brot und Wein zu uns kommt. Es erinnert an den Tod Jesu zur Vergebung der Sünden für alle Welt.

Friedensgruß

Die Austeilung des Abendmahles beginnt mit dem **Friedensgruß**.

Austeilung

L: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.
[Hal - le - lu - ja.] ja.]
G: Und seine Güte währet ewiglich. [Hal - le - lu -]

Nach der Austeilung wird Gott noch einmal im Gebet gelobt und dafür gedankt, dass er mit dem Abendmahl unseren Glauben und unsere Liebe stärken will. Dieses Gebet wird eingeleitet mit dem (auch im Wechsel zwischen Pfarrer/in und Gemeinde gesungenen oder gesprochenen) Vers aus dem 118. Psalm. Das Halleluja entfällt in der Passionszeit.

Gebet nach dem Abendmahl

Teil 4: „Gebet und Segen“

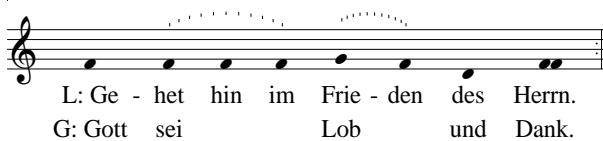
(Wenn kein Abendmahl gefeiert wird,
folgt auf das Lied nach der Predigt:

Fürbittengebet - Vaterunser)

Schlusslied

Abkündigungen

Segen



Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden.



Musik zum Ausgang

Jürgen Henning

HERZICHE EINLADUNG!

ZWEI BESONDERE GOTTESDIENSTE „DRAUSSEN“:

Am Sonntag den 2. Juni um 11.00 Uhr feiern wir unter freiem Himmel einen französisch-deutschen **Gottesdienst zum Fest „Christi Himmelfahrt“** auf der schönen Wiese am hinteren Ende unseres gemeinsamen **protestantischen Friedhofs in der Damaskus Street in Sodeko**. Unser Singkreis wird ebenso mitwirken wie der Madegassenchor. Anschließend gibt es gegrillte Würstchen und Steaks, dazu Salate, Gekochtes und Gebackenes, Wein und Wasser Und gemütliches Beisammensein. Kommt!

„Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkündigen“ (Apostelgeschichte 2,11)

Am Sonntag den 9. Juni um 10.30 Uhr feiern wir wie schon im vergangenen Jahr **in der National Evangelical Church in Rabieh** zusammen mit unseren libanesischen und französischen Schwestern und Brüdern einen dreisprachigen **Gottesdienst zum Heiligen Pfingstfest!**

Bitte beachten: im Gemeindezentrum liegt eine Liste zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten aus. Wer eine Mitfahrgelegenheit benötigt, kann sich auch telefonisch im Gemeindebüro bei Frederic Weber anmelden.



Pfingsten

„Geburtstag der Kirche“

An Pfingsten feiern Christen den Heiligen Geist, der alle Gläubigen weltweit erfüllt und verbindet. Dafür haben Künstler früh das Bild einer weißen Taube gefunden. Pfingsten gilt als der „Geburtstag der Kirche“ und als Beginn der weltweiten Mission. Es ist das dritte große Fest im Kirchenjahr, nach Weihnachten und Ostern.

Neben Gott-Vater und Christus ist der Heilige Geist die dritte „Person“ der göttlichen Dreifaltigkeit. Das hebräische Wort für Geist bedeutet ursprünglich „Wind“ oder „Hauch“. Ein schönes Bild: Der Geist Gottes umweht die Menschen und befähigt sie, dem Leben dienliche Dinge zu tun. Dass der Heilige Geist ein Wesen Gottes ist, gehört seit dem 4. Jahrhundert zum Glaubensbekenntnis aller christlichen Kirchen.

Was hat die Taube mit Pfingsten zu tun?

Die Taube gilt als Symbol des Heiligen Geistes. Schon in der Antike stand sie für Sanftmut und Liebe – aufgrund der falschen Annahme, sie habe keine Gallenblase und sei daher frei von allem Bitteren und Bösen. In der biblischen Geschichte von der Sintflut bringt eine von drei ausgesandten Tauben einen grünen Ölzweig zur Arche Noah zurück und signalisiert damit Rettung und Neuanfang.

Die eigentliche Herleitung der Taube als Symbol für den Heiligen Geist aber kommt aus dem Neuen Testament: Die Evangelisten berichten, dass sich nach der Taufe Jesu im Jordan der Himmel öffnete und der Geist Gottes in Gestalt einer Taube herabkam. Zugleich war die Stimme zu hören: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe“, wie es im Matthäusevangelium heißt.

In der kirchlichen Tradition steht sie für das Pfingstwunder – der Heilige Geist steigt hinab zu den Menschen. Dabei kommen in der biblischen Pfingstgeschichte überhaupt keine Tauben vor. Hier stehen ganz andere Bilder im Vordergrund: Es wird berichtet, wie die in Jerusalem versammelten Jesus-Anhänger plötzlich ein Brausen vom Himmel erleben, einen gewaltigen Wind, der das ganze Haus erfüllt. Ihre vielen Fragen sind plötzlich wie weggeblasen, sie verstehen auf einmal, was es mit Jesu Tod und Auferstehung auf sich hat und predigen dies in fremden Sprachen, die sie eigentlich gar nicht beherrschen.

In der Barockzeit wurden oft zu Pfingsten lebende Tauben in den Kirchen freigelassen. In anderen Gotteshäusern ließ man eine hölzerne Taube über den Köpfen der Gläubigen durch eine Öffnung in der Kirchendecke herunter, das „Heilig-Geist-Loch“. Mit Weihrauch und Gebet empfing die Gemeinde dann das Heilig-Geist-Symbol.

(nach EKD Infos zum Kirchenjahr)

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott Sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Hortensia Diab, 6.6. Hayat Heitmann, 8.6.

Gabriele Bunzel-Khalil, 15.6.

Brigitte Abou-Zeid, 15.6. Elsa Beyhoum, 19.6.

Helga Habib, 20.6. Else-Maria Ghandour, 22.6.

Anne Njeim, 23.6.



***Mögest Du immer neu lernen,
Dich selbst mit der gleichen Freude,
dem gleichen Stolz und der gleichen Wonne zu betrachten,
mit der Gott dich in jedem Augenblick gewahrt.***

Irischer Segenswunsch

ZUR INFORMATION

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich am Dienstag den 18. Juni um 12.30 Uhr im Gemeindezentrum. Die Sitzung ist öffentlich.

FRAUENTREFF

Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern ...

TREFFEN IM NORDEN

Weil derzeit zu viele auf Reisen sein werden, kann das nächste Treffen erst wieder am 3. Juli sein. Der genaue Ort steht noch nicht fest und wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Samstag 08. Juni: Fahrt zum Seidenmuseum, Führung

Sonntag 16. Juni: Ausflug zum Jabal Moussa mit archäolog. Führung

Freitag 21. Juni: Abschied in die Sommerferien mit einem kleinen Fest

Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck** – vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer: 07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- ↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten von Ibrahim; Intarsienarbeiten eines syrischen Handwerkers, Schmuck von Beduinenfrauen, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Pfarrer Jürgen Henning	Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
	privat: 01-752 206
	mobil: 03-839 196
Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)	dienstl.: 01-740 318 und 740 319
per Diensttelefon/-fax und Email	Fax: 01-740 318
Sprechzeiten: nach Vereinbarung	
Verwaltung: Frédéric Weber	E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
	dienstl.: 01-740 318
	privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

